

Antrag 128/II/2022**KDV SPD Steglitz-Zehlendorf + SPD Queer Landesvorstand****Der Landesparteitag möge beschließen:****Empfehlung der Antragskommission****Annahme (Konsens)****Aus Corona und den Affenpocken lernen und Konsequenzen ziehen: Impfaktionen durch den Senat niedrigschwellig und effektiv gestalten**

1 Die SPD-Fraktion im Berliner Abgeordnetenhaus und die
2 SPD-Mitglieder im Berliner Senat werden aufgefordert,
3 dass zukünftig alle durch den Senat zentral organsier-
4 ten Impfaktionen niedrigschwellig und zielgenau durch-
5 geführt werden. Hierfür soll die erfolgreiche, zentra-
6 le Terminvergabe und -organisation durch Plattformen
7 wie Doctolib standardisiert für alle Impfaktionen ein-
8 gerichtet werden. Gemeinsam mit der Kassenärztlichen
9 Vereinigung soll ein Ablaufplan entwickelt werden, wie
10 durch Praxen durchgeführte Impfaktionen zentral gesteu-
11 ert werden können, sodass eine Terminbuchung bei und
12 das Pflegen von Wartelisten von einzelnen Praxen nicht
13 mehr nötig ist. Gleichermaßen soll über Impfstoffverfü-
14 gbarkeit und weitere, absehbare Planungen transparent
15 durch die Senatsverwaltung informiert werden, sodass
16 Patient*innen und Praxen wissen, wie es um die Impf-
17 kampagne steht. Außerdem soll in Zusammenarbeit mit
18 den Bezirksamtern und den Klinikverwaltungen erarbei-
19 tet werden, wie ein Teil der Impfungen ohne Terminverga-
20 be (sog. „Walk-In-Angebote“) niedrigschwellig durch Ge-
21 sundheitsämter oder Kliniken durchgeführt werden kann.
22 In Einrichtungen, in denen vulnerable Gruppen unterge-
23 bracht sind, insbesondere Gemeinschaftseinrichtungen,
24 wird aufsuchend geimpft. Alle entsprechenden Angebote
25 sollen transparent auf den Seiten der Senatsverwaltung
26 zentral dargestellt werden. Die notwendigen finanziellen
27 und personellen Ressourcen hierfür werden regelmäßig
28 bereitgestellt und die Konzepte werden regelmäßig ge-
29 prüft, evaluiert und ggfs. angepasst.

30

31

Begründung

32 Durch die große Errungenschaft der Impfungen konnte
33 die Covid 19-Pandemie maßgeblich abgefangen und viele
34 Leben gerettet werden. Hierbei war es vor allem die zen-
35 trale Organisation der Impfkampagne durch den Berliner
36 Senat, die trotz anfänglicher Impfstoffknappheit und gro-
37 ßen Ansturms einen reibungslosen Ablauf gewährleistet
38 hat. Vor allem waren es die zentrale Terminvergabe und
39 die Impfzentren, die es vielen Menschen niedrigschwellig
40 ermöglicht hat, sich impfen zu lassen.

41

42

43 Bei der Durchführung der Impfaktion gegen Affenpo-
44 cken wurden die zentralen Bausteine dieser erfolgreichen
45 Impfkampagne leider nicht mehr angewendet. Bei den
46 Affenpocken handelt es sich um eine hochansteckende
47 Krankheit, die Entstellungen und starke Schmerzen ver-

48 verursacht und mindestens drei Wochen Isolationszeit nach
49 sich zieht. Die allergrößte Betroffenengruppe mit weit
50 über 90% der Fälle sind Männer, die mit Männern Sex ha-
51 ben und Berlin entwickelte sich schnell zu einem Hotspot.
52 Auch hier wurde glücklicherweise schnell ein Impfstoff
53 zur Verfügung gestellt, wenn auch in einer sehr geringen
54 Menge, die nicht den Bedürfnissen der Berliner Commu-
55 nity entspricht.

56
57 Nach der Empfehlung der Impfung durch die Ständige
58 Impfkommision für Männer, die mit Männern Sex und
59 wechselnde Sexualpartner*innen haben, dauerte es aber
60 zu lange, bis Informationen durch den Senat zur Verfü-
61 gung gestellt wurden und eine Impfkampagne gestar-
62 tet wurde, teils verbunden mit widersprüchlichen Pres-
63 semitteilungen und Ankündigungen. Als diese dann be-
64 gann, stellt der Senat lediglich eine PDF-Datei mit Kon-
65 taktdaten der teilnehmenden Arztpraxen zur Verfügung.
66 Die geringe Menge an Impfstoff führte dazu, dass die
67 Vorräte des Auguste-Viktoria-Klinikums, des St. Joseph-
68 Krankenhauses, der Charité und dem Gesundheitsamts
69 Berlin-Mitte schnell erschöpft waren. Die Arztpraxen
70 konnten in vielen Fällen nur ihre bisherigen Patient*innen
71 impfen und führten oftmals auch keine Wartelisten, da sie
72 nicht wussten ob und wann mehr Impfstoff zur Verfügung
73 gestellt werden würde.

74
75 Impfwillige mussten also alle Praxen individuell anschrei-
76 ben oder anrufen in der Hoffnung noch einen Termin zu
77 bekommen. Nicht nur stellt das die Praxen und ihre Mitar-
78 beitenden vor enorme Belastungen, gerade nach der un-
79 glaublichen Arbeit, die sie in der Corona-Pandemie geleis-
80 tet haben. Gerade Impfwillige, die berufstätig sind, kein
81 oder wenig Deutsch sprechen, keinen Zugang zu den nöti-
82 gen technischen Voraussetzungen haben oder Angst und
83 Scham empfinden, wurde so der Weg zur Impfung deut-
84 lich erschwert und im schlimmsten Fall versperrt. Insbe-
85 sondere der zeitliche Aufwand ist erheblich, dabei gehö-
86 ren Männer, die mit Männern Sex haben, zu den aufge-
87 klärtesten Gruppen gerade in Bezug auf sexuell übertrag-
88 bare Krankheiten und Infektionen.

89
90 Durch eine zentral organisierte, transparente Impfkam-
91 pagne hätten viele dieser Probleme vermieden wer-
92 den können. Deshalb braucht es jetzt ein echtes, all-
93 gemeingültiges Verfahren, das schnelle, niedrigschwel-
94 lige Impfkampagnen durch den Senat ermöglicht. Die
95 Covid-Impfkampagne hat gezeigt, dass dies erfolgreich
96 sein kann. Bei Fragen der Gesundheit, insbesondere der
97 von vulnerablen Gruppen, sind Schnelligkeit und Niedrig-
98 schwelligkeit gefragt. Damit all dies in Zukunft sicherge-
99 stellt werden kann, braucht es hier dringend eine Neuaus-
100 richtung.